

# „Future in Progress“

Jugendliche mit Fluchthintergrund  
im Übergang Schule und Beruf



## **Kontakt und Impressum**

Kreisjugendring Rems-Murr e.V.  
Marktstraße 48  
71522 Backnang  
Telefon: 07191/90790  
E-Mail: [info@jugendarbeit-rm.de](mailto:info@jugendarbeit-rm.de)  
Internet: [www.jugendarbeit-rm.de](http://www.jugendarbeit-rm.de)

Herausgeber: Kreisjugendring Rems-Murr e.V.  
V.i.S.d.P.: Marita Trautner  
Redaktion: Ellen Klinger  
Layout: Ellen Klinger  
Titelbild: KJR Workshop in einer VABO-Klasse  
Backnang 2019

Gefördert von:



Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Kreisjugendring Rems Murr e.V. ....	4
3. Projektbeschreibung „future in progress“ .....	5
3.1. Zielgruppe und Verlaufsübersicht .....	5
3.2. Zielsetzungen und Projektbausteine.....	6
4. Durchführung, Umsetzungsschritte und Zielerreichung.....	7
4.1. Passgenaue Methoden und Module für die Zielgruppe .....	7
4.2. Kleingruppenarbeit an Schulen .....	9
4.3. Arbeit außerhalb des schulischen Kontexts .....	9
4.4. Vernetzung mit potenziellen Arbeitgebern .....	10
4.5. Praxisbeispiel: Gruppenarbeit in den VABO-Klassen der Backnanger Berufsschulen ..	11
5. Zugänge und Netzwerke.....	12
5.1. Zugang zur Zielgruppe .....	12
5.2. Kooperationen und Netzwerkarbeit .....	12
6. Ausbildung zum Coach für pädagogisches Personal im Fluchtkontext.....	15
7. Dokumentation und Evaluation .....	15
8. Nachhaltigkeit und Mehrwert.....	16
9. Literatur .....	19

## **1. Einleitung**

Das Projekt „future in progress“ des Kreisjugendrings Rems-Murr e.V. (KJR) hat von Oktober 2016 bis September 2019 an der Schnittstelle von der Schule in den Beruf angesetzt und noch eine besonders vulnerable Zielgruppe in den Blick genommen:

Neu zugewanderte junge Menschen müssen in Deutschland große Anstrengungen unternehmen um Zugang zu unserem (Aus-) Bildungssystem zu bekommen. Besonders junge Geflüchtete, die oft nur über ein geringes Bildungsniveau und wenig Deutschkenntnisse verfügen, brauchen passgenaue Unterstützung. Es gilt ihre Teilhabechancen zu erhöhen und nachhaltig sozialen Disparitäten entgegenzuwirken.

Junge Geflüchtete sollen möglichst schnell allgemein- und berufsbildende Schulen besuchen, um dort Anschluss an unser Berufsbildungssystem zu bekommen. Für die meisten ist es jedoch kaum möglich, sich in regulären Klassen zurechtzufinden. Aus diesem Grund haben die Schulen VKL- (Vorbereitungs-) und VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse) eingerichtet. In diesen Klassen finden sich junge Menschen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und vielfältigen Problemlagen.

Das Modellvorhaben „future in progress“ hat besonders berufsbildende Schulen im Rems-Murr-Kreis (RMK) mit gezielten pädagogischen Angeboten zur beruflichen Orientierung unterstützt. Neben der Beschäftigung mit den persönlichen Stärken und Ressourcen der jungen Geflüchteten, stellten die Projektangebote deren Interessen und berufliche Ziele in den Fokus. Hier begann ein sehr sensibler Abgleich von Wünschen und Möglichkeiten der jungen Geflüchteten.

## **2. Kreisjugendring Rems Murr e.V.**

Der KJR ist der Dachverband der kreisweit organisierten verbandlichen Jugendarbeit und die jugendpolitische Interessensvertretung der ca. 70.000 Jugendlichen im Rems-Murr-Kreis. Für die Mitgliedsverbände und die Öffentlichkeit ist der KJR Servicestelle, Dienstleister und fachkompetente Anlaufstelle. Der KJR ist anerkannter Träger der außerschulischen Jugendbildung. Die Mitarbeiter\*innen des KJR sehen es als ihre Aufgabe, gesellschaftliche Vielfalt und Gleichberechtigung als selbstverständlich zu erkennen und dies durch die tägliche Arbeit zu transportieren. In allem, was sie tun, ist es das Ziel, demokratische Werte zu vermitteln und die gesellschaftliche Beteiligung von jungen Menschen unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft zu stärken. Der KJR ist eine offene Gemeinschaft, die sich an humanistischen und ökologischen Grundwerten orientiert.

Momentan hat der KJR im Landkreis zwei Standorte in Backnang und Waiblingen. Über 300 Personen sind in unterschiedlichen Themen und Handlungsfeldern des KJR ehrenamtlich aktiv und engagiert. Der KJR wird von einem ehrenamtlichen Vorstand verantwortet. Die Mitgliederversammlung setzt sich aus Vertreter\*innen von 46 Mitgliedsorganisationen

zusammen. Der KJR ist vielfältig fachlich wie örtlich vernetzt. Die Zusammenarbeit auch mit öffentlichen Trägern ist sehr intensiv. Der KJR hat drei Sitze im Jugendhilfeausschuss des Landkreises und ist in vielen Fachgremien und politischen Gremien vertreten. Derzeit sind 18 Fachkräfte in Teil- und Vollzeit hauptamtlich beim KJR beschäftigt, darunter zwei FSJler\*innen. Davon hat eine Person einen Migrationshintergrund, zwei sind schwerbehindert.

### **3. Projektbeschreibung „future in progress“**

#### **3.1. Zielgruppe und Verlaufsübersicht**

Im Fokus standen innerhalb des Modellvorhabens Geflüchtete im Alter von 13 bis 25 Jahren im Rems-Murr-Kreis. Der überwiegende Teil der geflüchteten Jugendlichen strebt eine betriebliche Ausbildung an.

Als berufsweisende Unterstützungsmöglichkeit bot „future in progress“ Orientierungs- und Erprobungsräume an sowie die Chance, die eigenen Interessen und Stärken zu entdecken und zu reflektieren. Die vielfältigen Bildungsangebote in Form von Modulen sind transparent und für alle Kinder und Jugendlichen geeignet. Unverzichtbar sind sie für geflüchtete Jugendliche, die es in vielerlei Hinsicht schwerer in der Berufsfindung haben, als Jugendliche, die mit hiesigen Bildungsstandards aufgewachsen sind. Die angewandten Module sind für verschiedenste Berufsbilder möglich. Dabei wurden die Teilnehmenden motiviert, sich aktiv um eine Praktikums- oder Ausbildungsstelle zu bemühen. Die Jugendlichen wurden befähigt sich durch Bewerbungs- und Kommunikationstraining selbstbewusst am Arbeitsmarkt zu bewerben.

Durch gezielte Informationsgewinnung über mögliche Zugänge für junge Geflüchtete zum Bildungssystem wurde die Chance zur Bildungsteilhabe für Jugendliche mit Fluchterfahrung erhöht. Im Rahmen der Berufsorientierung wurden in Absprache mit relevanten Fachkräften und Multiplikator\*innen wie z.B. der Lehrerschaft oder Ehrenamtlichen die Bedarfe der Jugendlichen ermittelt und adäquate Module in den Kategorien Interessen, Stärken, Werte, Ziele und Traumberufe angeboten. Darüber hinaus wurde ein auf die Zielgruppe abgestimmtes Kommunikationstraining umgesetzt. So konnten die Jugendlichen intensiv und bedarfsgerecht unterstützt werden.

Mit passendem Material und Methoden ausgestattet, fand nach zeitlicher Absprache die Gruppenarbeit meistens im schulischen sowie im ehrenamtlichen Kontext mit pädagogisch ausgebildetem Personal des KJR statt. Insbesondere konnten Jugendliche auch über die offene, mobile und verbandliche Jugendarbeit frequentiert und geschult werden.

Am Ende einer gebuchten Phase wurden auf Wunsch Zertifikate in feierlichem Rahmen an die Jugendlichen sowie ein „Qualipass“ der Jugendstiftung Baden-Württemberg mitsamt aller Bewerbungsunterlagen ausgehändigt.

In den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 wurde das KJR-Personal von mehreren ehrenamtlichen Übersetzer\*innen begleitet, um möglichst viele Sprachbarrieren zu überwinden. In Kleingruppen bekamen die Jugendlichen Inputs zu unserem Bildungssystem und übten parallel dazu Deutsch im Austausch mit der Gruppe. „future in progress“ bot für geflüchtete Jugendliche damit einen ganzheitlichen Rahmen, der laufend reflektiert und angepasst wurde.

Die Anregungen der Teilnehmenden innerhalb der Gruppen wurden stets berücksichtigt. Jeder Jugendliche, unabhängig welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder mit und ohne Behinderung sollte sich angenommen und ernst genommen fühlen. Offene und ungehemmte Kommunikation in der Gruppe war ein wesentlicher und kultursensibilisierender Bestandteil der Vertrauensarbeit.

Über die gesamte Laufzeit des Modellvorhabens wurden die erprobten Materialien und Methoden bedarfsgerecht aufbereitet, innovative Ideen aufgegriffen und diese fortlaufend den aktuellen Erfordernissen angepasst. Somit konnten alle pädagogisch ausgebildeten Multiplikator\*innen im Jugendbereich und Ehrenamtliche gut geschult und auf Ihre Aufgaben vorbereitet werden. Die Materialien wurden dem einfachen Sprachniveau angepasst und hinsichtlich der plakativen Arbeit mit der Zielgruppe erweitert.

Ein enges und stabiles Netzwerk aller Ehren- und Hauptamtlichen zementierte die individuelle Vertrauensarbeit zu den Geflüchteten. Um die Zielgruppe der geflüchteten Jugendlichen zu erreichen und sie mit adäquaten Hilfsangeboten zu versorgen, bedurfte es des kontinuierlichen Kontakts mit deren Familien, Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe sowie Kontakte zu Sportcoaches etc..

Über ein umfassendes Netzwerk bis in den ländlichen Raum des Schwäbischen Waldes hinein wurden Kooperationspartner\*innen sowie die ortsansässigen Geflüchteten niederschwellig mit Fahrdiensten und teils mit Bereitstellung technischer Ausstattung unterstützt. Die Fachkräfte des KJR kamen mit vorbereiteten Materialien und Angeboten, wie z.B. dem Berufeparcour zum gewünschten Standort.

### **3.2. Zielsetzungen und Projektbausteine**

Bei der Methodenumsetzung war angedacht, dass die geflüchteten Jugendlichen sich in Kleingruppen an den berufsorientierenden Themen erproben. Sie sollten möglichst viele Ausbildungs- und Studienberufe, das deutsche Bildungssystem und das jeweils passende Bewerbungsverfahren kennenlernen. Weiter sollten sie die Möglichkeit haben, sich ihrer eigenen Interessen, Stärken und Lebensziele bewusst zu werden, um erste individuelle Schritte in Richtung ihres beruflichen Zieles gehen zu können.

Die Teilnehmenden sollten im Rahmen der Berufsorientierung umfangreiches Wissen zur Bildungsthematik erwerben und dieses für ihren weiteren Lebensweg nutzen. Darüber hinaus konnte über intensive Netzwerkarbeit mit relevanten Kooperationspartner\*innen, wie z.B.

den Kammern, sowohl auf spezifische Bedarfe der Zielgruppe reagiert, als auch individuelle und passgenaue Lösungswege gefunden werden.

Aktuell besteht in Baden-Württemberg ein großer Bedarf an beruflich qualifizierten Fachkräften. Insbesondere das Zusammenführen von Angebot und Nachfrage wird als eine große Herausforderung von den kooperierenden Firmen beschrieben. Ein zentrales Ziel besteht auch nach Ablauf der Förderperiode vor allem in der Vernetzung der geschulten jungen Menschen mit ausbildenden Betrieben oder langfristigen Arbeitsplätzen.

Neben der Sammlung der nötigen Methodenvielfalt und der Öffentlichkeitsarbeit sollten bisherige Netzwerke genutzt und neue Kontakte im Umfeld der Geflüchteten geknüpft werden.

Dabei wurden die in Kooperation mit dem Kreisjugendring Esslingen e.V. entstandenen „Train-the-trainer-Schulungen“ angeboten. Die pädagogischen Fachkräfte konnten an sieben Schulungsterminen ein jugendgerechtes Methodenspektrum zur zügigen Umsetzung mit ihrer jeweiligen Zielgruppe erhalten. Ein Internetauftritt sollte erstellt und Evaluationsmöglichkeiten entwickelt werden.

## **4. Durchführung, Umsetzungsschritte und Zielerreichung**

### **4.1. Passgenaue Methoden und Module für die Zielgruppe**

In Bezug auf die eingesetzten Materialien, die teils in Kooperation mit dem Kreisjugendring Esslingen e.V. entstanden, wurde fokussierend auf sprachliche Barrieren eingegangen. An die verschiedenen Sprachniveaus wurden Vordrucke angelehnt und damit der Materialumfang speziell für geflüchtete Jugendliche passend erweitert. Inhaltlich wurden anhand von Erzählungen geflüchteter Jugendlicher im Einzelgespräch „Dilemma-Geschichten“ kurz und leicht verständlich zusammengefasst. Multiple „Begrüßungsformeln“ wurden gemeinsam mit einer der ersten Jugendgruppen gesammelt und finden seitdem in Form von Arbeitsmaterialien für alle Teilnehmenden Anwendung. Passgenau erstellte Bewerbungsmappen wurden von der Zielgruppe insbesondere für die wohnortnahe Praktikumssuche innerhalb des schulischen Kontextes genutzt.

Der Einsatz des Berufeparcour, für den der KJR im RMK lizenziert ist, kann flexibel der Zielgruppe angepasst und bedarfsgerecht jeweils vor Ort, wo die Teilnehmenden niederschwellig zu erreichen sind, eingesetzt werden. Im Vorfeld findet eine ausführliche Planung mit den jeweiligen Kooperationspartner\*innen statt. An einem halben Tag können ca. 60 Jugendliche teilnehmen, die sich an 20 verschiedenen Tischen in unterschiedlichsten Berufsfeldern praxisbezogen erproben. Es kann gesägt, gefeilt, geknetet, geschnitten, zugeordnet, gerechnet u.v.m. ausprobiert werden. Mehrere pädagogische Mitarbeitende stehen zur Verfügung, um Fragen der Jugendlichen zu beantworten und sie zu ermutigen, ohne sie dabei zu bewerten oder zu benoten. Eine Auswertung findet durch Selbstreflexion statt. Diese wird auf einem „Laufzettel“ festgehalten. Fast unbeachtet entwickelt sich inhärent

eine interaktive Kommunikation. Arbeitsergebnisse werden im Klassenverbund verglichen und diskutiert. Sämtliche vorab ermittelten Schlüsselqualifikationen finden hier selbstwirksame Anwendung. Neben einer Schlussreflexion durch den KJR, haben die anwesenden pädagogischen Mitarbeitenden mittels vorhandener Materialien die Chance, in der folgenden Unterrichtseinheit umfassend mit der Zielgruppe zu reflektieren.

Grundlegend wurden die bereits vorab vorhandenen jugendgerechten Materialien angewandt. Jedoch galt es vor allem Sprachbarrieren zu überwinden. Nach Ausprobieren und Reflektieren in Zusammenarbeit mit den geflüchteten Jugendlichen und allen weiteren beteiligten Personen, wurde etwa das Kartenset „Stärkekarten“ komprimiert und in einfachem Deutsch verfasst. Seitdem sind die „vereinfachten Stärkekarten“ für geflüchtete Jugendliche über den KJR erwerbbar.

Da Nachhilfe ein stark nachgefragter Bedarf der Zielgruppe ist, konnte in Kooperation mit der Türkischen Gemeinde Baden-Württemberg e.V. insbesondere männlichen Jugendlichen mit Fluchthintergrund an vier Werktagen jeweils für drei Stunden Nachhilfe in den Fächern Deutsch und Englisch angeboten werden. Um diese Unterstützungsangebote kontinuierlich in das Modellvorhaben zu implementieren, wurden intensiv weitere Lehrer\*innen akquiriert. Entsprechend qualifizierte Ehrenamtliche konnten angeworben und über die Förderperiode hinaus begleitet werden.

Ein Zugewinn für die geflüchteten Jugendlichen waren die zahlreichen Übersetzenden, die für „future in progress“ haupt- und ehrenamtlich bereit standen und in Kleingruppen an die Beziehungsarbeit mit den einzelnen Jugendlichen mit Fluchthintergrund anknüpfen konnten. Es standen dem KJR Übersetzer\*innen für die arabische, eritreische, türkische, italienische, griechische, rumänische und kosovarische Sprache zur Verfügung sowie für einige gambische Dialekte, Pastu und Dari.

Zu Beginn einer Veranstaltung, das Einverständnis der Jugendlichen vorausgesetzt, wurden Aufkleber eingesetzt, auf die die Jugendlichen ihre Namen schreiben und an ihrem Körper sichtbar anbringen konnten. Bei wiederkehrender Gruppenarbeit wurden die Namen aller Beteiligten der Kleingruppe mehrfach im Kennenlernprozess geübt.

Wichtige konstitutive Ziele innerhalb des Modellvorhabens waren die Stärkung der Kommunikation, des Durchhaltevermögens und des Realitätsbezugs, um den Schul- und Arbeitsalltag im potentiellen Heimatland Deutschland gut zu bewältigen.

Darüber hinaus wurde in den Räumlichkeiten des KJR in Backnang und Waiblingen im Rahmen des Modellvorhabens in der jeweiligen Herkunftssprache eine wöchentliche Sprechstunde implementiert. Hierbei konnte besonders zeitnah und individuell auf die Wünsche der Jugendlichen eingegangen und die vertrauensvolle Beziehungsarbeit intensiviert werden.

## **4.2. Kleingruppenarbeit an Schulen**

Im Projektbereich Übergang Schule und Beruf bietet der KJR Expertise im stärken- und ressourcenorientierten Arbeiten mit Jugendlichen an. Davon hat im Rahmen des Modellvorhabens nicht nur die Zielgruppe, sondern ebenfalls das beteiligte Umfeld aus Haupt- und Ehrenamtlichen profitiert.

Die spezifischen Berufsorientierungsmodule wurden methodisch der jeweiligen Gruppenkonstellationen, Altersstufen und Sprachniveaus angepasst. Hauptsächlich fand die praktische Umsetzung in VKL- (Vorbereitungs) und VABO-Klassen (Vorbereitung Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse) statt. Dies ergab folgenden Bedarf: einzelne Module konnten im wöchentlichen Rhythmus für 90 Minuten für eine Kleingruppe gebucht werden. Die pädagogischen Mitarbeitenden der besuchten Einrichtungen legten die Rahmenbedingungen wie Zeit, Inhalt, Turnus und Gruppenzusammensetzung fest. Oftmals fungierten sie zusätzlich als Beisitzer\*innen und nahmen an den Methoden mindestens beobachtend teil. Der KJR stellte Materialien zur Verfügung und akquirierte Übersetzer\*innen. Nach einer Kennenlernrunde wurden jeweils in leichtem Deutsch die geplanten Übungen erläutert, übersetzt und ergebnisorientiert reflektiert. Häufig wurde die vorgegebene 90-minütige Einheit wegen intensiver Diskussionen und Fragen seitens der Teilnehmenden überschritten. Im Besonderen bei einer Laufzeit von sechs Monaten konnten prägnante sprachliche und soziale Fortschritte erzielt werden.

## **4.3. Arbeit außerhalb des schulischen Kontexts**

Durch die Erfahrungen im Kontext Schule konnten die Module auch in Unterkünften und sogenannten „Begegnungscafés“ bedarfsgerecht angeboten und umgesetzt werden. Der Weg über die zuständigen Multiplikator\*innen der geflüchteten Jugendlichen war gleichermaßen wichtig, um mit ihnen gemeinsam in einer Gesprächsrunde die Bedarfe der geflüchteten Jugendlichen gezielt zu erfahren und auszuwerten.

Häufig benötigten die geflüchteten Jugendlichen mehrere Anläufe, um zu verstehen, warum sie einen Lebenslauf benötigen und wofür dieser genutzt wird. Diese Explikationen wurden in Ergänzung zum berufsorientierenden Unterricht der Schulen wiederholend in die Module eingebaut.

Die proaktiven Besuche des KJR in verschiedenen Unterkünften und Begegnungscafés ergab für alle Beteiligten einen Mehrwert. Voraussetzung dafür waren Zugänge zu ausreichender technischer Ausstattung, um in Kleingruppen Bewerbungsunterlagen erstellen zu können. Neben dem kostenlosen Einsatz des „Qualipasses“, stellte der KJR essentielle Materialien wie z.B. Bewerbungsmappen zur Verfügung.

Das Interesse der meisten jungen Geflüchteten zielte im Weiteren darauf ab, Termine beim KJR für das Case Management zu erhalten. Hier besteht weiterhin immenser Bedarf, selbst bei Jugendlichen, deren erlernte Sprachkenntnisse bereits ein inländisches Studium zuließen.

Viele von ihnen bezeichnen das Amtsdeutsch als „eigene Sprache“, die neben der deutschen „Umgangssprache“ noch zusätzlich zu erlernen ist, ebenso wie dem schwäbischen Dialekt.

Neben den bewährten Methoden des KJR für Kleingruppen mit sprachlicher Anpassung, fand „blended learning“ über die Internetplattform [www.planet-beruf.de](http://www.planet-beruf.de) großen Anklang, da viele Filme über einzelne Berufe eingesehen werden können und das Angebot dem Jugendalter angepasst ist. Je nach Gruppenstärke und technischer Ausstattung fanden ergänzend zum Regelunterricht der Schulen Unterrichtseinheiten zum Umgang mit Computern statt. Auffallend viele geflüchtete Jugendliche, abgesehen von altersüblichen Apps auf ihren Mobiltelefonen, ließen in der Handhabung mit Computern wenig Kenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Nicht zuletzt im Berufsinformationszentrum (BIZ) fanden die durch den KJR geschulten Kenntnisse Anwendung. Jede Chance zur praktischen Übung an Computern wurde genutzt. Die Besuche im BIZ der Bundesagentur für Arbeit wurden von pädagogischen Fachkräften begleitet. Zur fachgerechten Vor- und Nachbereitung der BIZ-Besuche wurde ein Laufzettel entworfen, um wichtige Inhalte und Erkenntnisse festzuhalten und in weitere Module zu implementieren.

#### **4.4. Vernetzung mit potenziellen Arbeitgebern**

Ziel des Modellvorhabens war die passgenaue Zusammenführung von motivierten Jugendlichen mit Fluchthintergrund und den entsprechenden Firmen bzw. Ausbildungsmöglichkeiten. Der KJR bot an, die Zielgruppe mit den in Frage kommenden ausbildenden Kontaktpersonen zu vernetzen.

Die Jugendlichen mit Fluchthintergrund konnten bei der Ausbildungsmesse „Fokus Beruf“ jährlich vom Team des KJR intensiv nach individuellen Bedürfnissen betreut werden. Je nach Interessen und Fähigkeiten wurden die Jugendlichen dabei unterstützt sowohl Kontakt zu Firmen herzustellen als auch sich umfassend über deren Ausbildungsangebote zu informieren. Vor und nach der Messe wurden für Jugendliche ohne angemessene Bewerbungsunterlagen adäquate Bewerbungsmappen partizipativ erstellt. Haupt- und Ehrenamtliche boten den Mitarbeitenden des KJR dazu ihre Räumlichkeiten und Ausstattung an. Darüber hinaus kamen „Stärke-“ und „Traumberufekarten“ mittels spezifischer pädagogischer Methoden zum Einsatz. Vertiefende Übungen am PC und das Implementieren der Bewerbungsmappen rundeten die Unterstützung ab. Selbstverständlich wurde der „Qualipass“ vom KJR kostenlos auch zur privaten Verfügung gestellt. Intensives Einüben von Telefonbewerbungen oder Vorstellungsgesprächen ergänzten das Training. Sofern bei der Messe keine Möglichkeit bestand, Bewerbungsunterlagen persönlich abzugeben, wurden diese gezielt an die Ansprechpartner\*innen der ausgesuchten Firmen versandt.

Ähnlich erfolgreiche Erfahrungen konnten bei der Ausbildungsmesse „Abenteuer Mensch“ in Winnenden und beim „Sozialen Markt“ in Schorndorf und Backnang gemacht werden. Themenübergreifende Arbeitsmöglichkeiten wie bspw. die Freiwilligendienste oder Einstiegsqualifizierungen sowie Langzeitpraktika wurden gelegentlich vorgestellt und stießen

ebenso auf großes Interesse von Seiten der Zielgruppe. Weiter bestehen über die Förderperiode hinaus ca. 180 Kontakte zu potentiellen Ausbildungsbetrieben im RMK zugunsten der Zielgruppe.

Anders als bei Jugendlichen, die im deutschen Bildungssystem sozialisiert wurden, musste bei geflüchteten jungen Menschen auf dem Weg zur Berufsfindung bedarfsgerecht angesetzt werden. Das deutsche Schul- und Ausbildungssystem bietet vielfältige und individuelle Möglichkeiten Schulabschlüsse zu absolvieren und Ausbildungs- bzw. Berufswünsche zu realisieren. Die Zielgruppe wurde kultursensibel begleitet und motiviert realistische Ideen und Berufswünsche zu erarbeiten, Firmen zu kontaktieren und bei Misserfolgen Durchhaltevermögen zu entwickeln.

#### **4.5. Praxisbeispiel: Gruppenarbeit in den VABO-Klassen der Backnanger Berufsschulen**

Am 05. Juli 2019 fand eine passgenaue Veranstaltung des Modellvorhabens in den VABO-Klassen der Backnanger Berufsschulen statt. Gemeinsam mit der VABO-Begleiterin lag der Fokus der Mitarbeitenden des KJR speziell auf den zu ermittelnden Bedarfen der Zielgruppe. Entlang dieser Bedarfe wurden mehrere Module geplant und durchgeführt. Als neues Angebot wurden über die Förderperiode hinaus professionell angeleitete theaterpädagogische Elemente integriert. Die 72 Jugendlichen mit Fluchthintergrund wurden in fünf Gruppen eingeteilt und rotierend an fünf verschiedenen berufsorientierenden Stationen betreut und geschult. Inhalte der Stationen waren Interessensfindung, Stärkenarbeit, motivierende Rollenspiele, Vorstellungsgespräch sowie eine diskursive Einheit zur Erläuterung von individuellen Berufswünschen. Anschließend wurde der „Qualipass“ im Plenum erläutert und zusammen mit Zertifikaten feierlich ausgehändigt. Die Präsenz und aktive Mitwirkung des KVJS wurde von den Teilnehmenden hierbei als wertschätzend empfunden und verlieh der Veranstaltung den passenden Rahmen.

Mit allen Beteiligten wurden weitere Bedarfe und Ziele für eine nachhaltige und intensive Begleitung über die Förderperiode hinaus erörtert. Von der Zielgruppe gab es durchweg positive Resonanz. Die Module wurden inhaltlich und mehrwertbezogen verstanden, gleichzeitig wurden weitere Interessen und Bedarfe formuliert:

- Als häufigstes wahrgenommenes Defizit wurde seitens der Lehrer\*innen die vorangegangene (Schul-) Bildung der geflüchteten Jugendlichen definiert, weshalb ein deutlicher Bedarf an Nachhilfe, mindestens in Kleingruppen, im optimalen Fall in 1:1 Betreuung, formuliert und auf Ehrenamtliche übertragen wurde.
- Im Zuge der mehrfach genannten Sprachbarrieren im Besonderen im schulischen Kontext, wurde der Wunsch nach Arbeit ohne schulische Ausbildung zum Ausdruck gebracht. Von Seiten der geflüchteten Jugendlichen besteht Bedarf an praktischen Tätigkeiten ohne Bezug zu den üblichen Kernfächern innerhalb des Ausbildungssystems.

- Als dritten Punkt brachte die Zielgruppe an, fortlaufend Haupt- oder Ehrenamtliche zu benötigen, die ihre Behördenbriefe und -gänge begleiten und erledigen.

Die weiblichen geflüchteten Jugendlichen waren insgesamt spürbar motivierter als die männlichen im Hinblick auf Kommunikation und Eigeninitiative in Bezug auf Lernbereitschaft.

## **5. Zugänge und Netzwerke**

### **5.1. Zugang zur Zielgruppe**

Über 500 Menschen der Zielgruppe konnten im schulischen und ehrenamtlichen Kontext der VKL- und VABO-Klassen erreicht werden. Es wurde über die Projektlaufzeit hinaus die aufsuchende Arbeit als Methode der Gewinnung von Kooperationspartner\*innen angewandt. Trotz erschwelter Rahmenbedingungen wie z.B. Schulwechsel, Abschiebung und Wegzug der Jugendlichen, die zu inhomogenen Gruppen und unregelmäßiger Anwesenheit führte, konnte mit den kooperierenden Einrichtungen erfolgreich und zielorientiert zusammengearbeitet werden.

In folgenden Kontexten wurden hier nachhaltig Kontakte zu geflüchteten Jugendlichen geknüpft:

- VABO- und VABR-Klassen (Vorbereitung Arbeit und Beruf Regelklasse) der Berufsschulzentren Schorndorf, Waiblingen und Backnang.
- VKL-Klassen im Bildungszentrum Weissach i.T., Staufer Gemeinschaftsschule Waiblingen, Mörrike und Taus Gemeinschaftsschulen in Backnang, Gemeinschaftsschulen in Murrhardt und Sulzbach sowie die Zeppelinschule in Fellbach.
- Mit einbezogen waren zudem die Begleitenden des Schulversuchs AVdual der Beruflichen Schulen im Landkreis. Der Anschluss an zahlreiche geflüchtete Jugendliche an einzelne Angebote konnte stattfinden.

### **5.2. Kooperationen und Netzwerkarbeit**

Der KJR ist auf Kreisebene in zahlreichen steuernden Gremien wie z.B. dem Jugendhilfeausschuss, dem regionalen ESF-Arbeitskreis, der regionalen Trägerkonferenz RMK und Schulleiterkonferenzen tätig. Über die gesamte Förderperiode des Modellvorhabens hinweg wurde „future in progress“ in diesen Gremien sowie bei Fachtagen des KVJS vorgestellt und evaluiert.

Wesentlichen Rückhalt bezieht der KJR von den vielen Kooperationspartner\*innen der verschiedenen Arbeitskreise, z.B. AK Schulverweigerung, AK Offene und AK Mobile Jugendarbeit. Alle relevanten Haupt- und Ehrenamtlichen setzen sich hier nachhaltig für die Stärkung der Jugendarbeit im RMK und somit für die individuelle Entfaltung der geflüchteten Jugendlichen ein.

Innerhalb des KJR entstand im Zuge des Projekts das Team „Vielfalt und Inklusion“, um eine konstante Auswertung und Reflexion während der Projektlaufzeit kontinuierlich zu gewährleisten. Im Team wurden bestehende Netzwerke gestärkt, Doppelstrukturen identifiziert und Synergien genutzt.

Die im Modellvorhaben eingesetzten Projektmitarbeitenden des KJR übernahmen die gesamte Kommunikation mit allen haupt- und ehrenamtlichen Betreuer\*innen geflüchteter Jugendlicher, koordinierten deren Unterstützungsressourcen und begleiteten die Vor- und Nachbereitungsphasen des Modellvorhabens.

Die Kooperationserfahrungen innerhalb des Modellvorhabens sind folglich sehr positiv zu werten. Im Rahmen von „future in progress“ arbeitete der KJR mit zahlreichen Begleitenden aus den unterschiedlichsten Bereichen der Geflüchtetenhilfe zusammen, die sich intensiv für bedarfs- und zielgruppengerechte Angebote engagieren und diese umsetzen.

Bei der Konzeption des Integrationsplans für den Rems-Murr-Kreis durfte der KJR bei den Themen „Freizeit“ und „Arbeitsmarkt“ mitwirken. Ausnahmslos gab es in jedem Gremium die Chance sich haupt- aber auch ehrenamtlich einzubringen und so die Bedarfe facettenreich über das Modellvorhaben sowie über die Förderperiode hinaus, abzudecken. Ein wesentlicher Bestandteil der Bedarfsabfrage bestand aus der Partizipation betroffener junger Menschen, die als Sprecher\*innen aus ihren jeweiligen Peergroups ausgewählt und punktuell selbst ehrenamtlich tätig wurden.

Die intensive Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe des Weltcafés in Backnang konnte weiter zementiert werden. Dies gewann vor allem an Bedeutung, da die zeitlichen und räumlichen Kapazitäten einiger Jugendeinrichtungen mit den Angeboten des KJR innerhalb des Projekts kollidierten. Daher fanden einige Gruppenangebote im Weltcafé in Backnang oder in anderen Initiativen wie z.B. dem AK Asyl in Backnang den DiTiB Moscheen in Backnang, Schorndorf und Waiblingen, dem „Bazärle“ in Weissach i.T., dem Stammtisch Asyl in Backnang, diversen Gemeinschafts- und Anschlussunterkünften im gesamten Landkreis, im Zentrum für Internationale Begegnungen in Schorndorf (ZIB), in mehreren Jugendhäusern in RMK und im Theaterhaus Schwanen in Waiblingen statt.

Den jungen Menschen konnten die Mitarbeitenden des KJR damit durch die weitreichenden Kooperationen multipel entgegenkommen. Etwa das berufsorientierende Angebot im ZIB in Schorndorf wurde mit Unterstützung der Stadt sehr intensiv beworben und direkt in den offenen Cafébetrieb integriert. Hinzu kam noch die technische Ausstattung mit Computern, die bei Bedarf genutzt werden konnten. Damit konnte bedarfsgerecht und effektiv auf die beruflichen Unsicherheiten der geflüchteten Jugendlichen eingegangen werden.

Wertvoll und zielführend waren die intensiven Gespräche mit der Zielgruppe. Weitere Bedarfe und Anliegen konnten klar formuliert werden, so dass durch gezielte Absprachen mit allen Multiplikator\*innen neue Konzepte und Inhalte nachhaltig erstellt werden konnten. Der KJR ist personell und fachlich so gut aufgestellt, dass selten auf externe Referierende ausgewichen

werden musste. In der internen interdisziplinären Teamarbeit des Trägers konnte zeitnah und flexibel auf Bedarfe reagiert sowie Synergieeffekte genutzt werden.

Im Rahmen des Modellprojekts wurden folgende Verbundpartnerschaften und Kooperationen hergestellt:

#### **Kontext Schule:**

- Schulamt Backnang
- Berufeparcour jährlich an insgesamt 15 Schulen im gesamten Rems-Murr-Kreis
- VABO-Runde Schorndorf
- Berufseinstiegsbegleitung
- Assessmentcenter und Jobclubs verschiedener Schulen

#### **Kontext Jugendarbeit und Jugendhilfe:**

- Bildungsreferate, Fachreferat Rechtsextremismus, Fachstelle SoJA (sozialraumorientierte Jugendarbeit), Jugendgerichtshilfe, Sozialer Dienst des Jugendamtes und Flüchtlingskoordination im Landratsamt Waiblingen mit Außenstellen
- Jugendhäuser, Jugendtreffs und Jugendzentren im Backnanger Raum, Murrhardt, Waiblingen, Fellbach, Winnenden, Schwaikheim

#### **Kontext Geflüchtetenhilfe:**

- Runde Tische Asyl
- Arbeitskreise Asyl
- Begegnungscafés Backnang, Leutenbach, Waiblingen, ZIB Schorndorf (Zentrum Internationaler Begegnung), Remshalden
- Interkulturelle Gremien Schorndorf, Waiblingen, Weissach im Tal und Backnang
- Integrationsmanagement, Frauenbeauftragte und Flüchtlingskoordination der Stadtverwaltungen
- regelmäßige Besuche und/oder Veranstaltungen in den Gemeinschafts- und Anschlussunterkünften in Waiblingen, Schorndorf, Remshalden, Aspach, Backnang, Leutenbach, Winnenden, Kernen im Remstal, Oppenweiler, Weissach im Tal

#### **Einmalige Aktionstage:**

- Internationale Abende Jugendhaus Fellbach
- Anbindung an die Freiwillige Feuerwehr e.V. Backnang
- Technisches Hilfswerk e.V. Backnang
- Europaaktionstag des ESF
- Sozialer Markt an den Beruflichen Schulen
- Interkulturelle Feste an verschiedenen Standorten
- Bewerberwerkstatt im Bazärle in Weissach im Tal

- Schlaue Ferien
- Begleitung zu Ausbildungsmesse IHK in Stuttgart
- Betriebsbesichtigungen in diversen Mangelberufen
- Begleitung bei girls- und boysday
- Integrative Freizeit „Eine für alle“ in Murrhardt-Mettelberg
- Die Ausbildungsmesse „Fokus Beruf“ ist durch ihre Öffentlichkeitswirksamkeit besonders hervorzuheben. Sie war eine ideale Möglichkeit, sich einen Überblick über das Ausbildungssystem zu verschaffen und erste Kontakte zu Arbeitgeber\*innen sowie zu ergänzenden Multiplikator\*innen zu knüpfen.

Das Modellvorhaben „future in progress“ wurde auf der Website [www.jugendarbeit-rm.de](http://www.jugendarbeit-rm.de) und dem Social-Media-Kanal Facebook des KJR bekannt gemacht. Hier werden außerdem aktuelle Schulungsangebote und Veranstaltungen beworben. Ein Flyer wurde erstellt, den das Hauptamt über interne Verteiler digital bewirbt. Bei Schulungen, Fachtagungen, Gremien und AKs wurden Flyer an die Zielgruppe verteilt und über weitere gewünschte Medien verschickt. Den Mitgliedsverbänden des KJR wurden die Projektinhalte bei allen Netzwerktreffen vorgestellt.

Zahlreiche Gremien, Initiativen, Arbeitskreise sowie Einzelpersonen profitierten von den Erfahrungswerten des KJR. Die Kooperation mit hauptamtlichen Fachkräften ist auch zukünftig explizit erwünscht. Das persönliche Gespräch und die kooperative Beziehungsarbeit stehen dabei für den KJR stets im Vordergrund.

## **6. Ausbildung zum Coach für pädagogisches Personal im Fluchtkontext**

Das Interesse an der „Train-the-trainer-Schulung“ ist innerhalb der Laufzeit des Modellvorhabens stark gesunken, so dass diese aus mangelnder Teilnehmerzahl nicht umgesetzt werden konnte. Als Ergebnis aus Umfragen bei den kooperierenden Haupt- und Ehrenamtlichen wurden grundsätzlich die fehlenden zeitlichen Ressourcen angegeben. Für den beworbenen Inhalt der Module in „future in progress“ gab es im Vergleich dazu Anerkennung und große Nachfrage.

## **7. Dokumentation und Evaluation**

In jedem Schulungsangebot wurden die jugendlichen Geflüchteten als Teilnehmende auf Augenhöhe zur Selbst- und Fremdrelexion animiert, um die Fragen nach ihrer beruflichen Zukunft individuell zu bearbeiten. Dazu wurden entsprechende vorurteilsfreie Fragebögen entworfen und gemeinsam ausgewertet. Zielgerichtete Diskussionen wurden im Plenum abgehalten. Einzelgespräche im Rahmen des Case Managements wurden vertraulich dokumentiert.

„future in progress“ wurde mit den klassischen Methoden des Projekt- und Zielmanagements begleitet, z.B. fand die Formulierung der Ziele anhand der SMART-Methode statt. Arbeitsschwerpunkte und -pakete wurden festgelegt, terminiert und die Verantwortlichkeiten verteilt. Durch den Austausch mit den Haupt- sowie Ehrenamtlichen und den geflüchteten Jugendlichen wurde die Evaluation des Projekts durchgeführt. Dies ermöglichte eine regelmäßige Überprüfung und Bewertung der angestrebten Ziele. Die Evaluation des Modellvorhabens ermöglichte es auch Dritten den Fortgang und den Erfolg von „future in progress“ zu verfolgen. Durch das bereits vorhandene Qualitätsmanagementsystem existierten von Beginn an bewährte Instrumente der Evaluations- und Dokumentationsstandards sowie Prozesse und Arbeitsabläufe, die eine ständige Verbesserung von Projektinhalten fördern. Nach Auswertungen von Evaluationen fanden regelmäßige Wirkungsanalysen nicht zuletzt in enger Kooperation mit dem KVJS statt. Die vorhandene interne und externe Kommunikationsstruktur gewährleistete eine Verteilung und Streuung projektrelevanter Informationen, trägerintern und auf Kreisebene (z.B. durch Arbeitskreise, Runde Tische, Gremien und Trägerkonferenzen). Die am Modellvorhaben beteiligten Mitarbeitenden hatten stets die Möglichkeit, sich auf Fortbildungen weiterzubilden. Dieses implizite Wissen wurde in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen weitergetragen. Es fanden Teams im projektspezifischen Rahmen, aber auch übergreifend statt. Diese kollegiale Beratung wurde um Klausurtage, Fachtagungen und der Supervision seitens des KVJS erweitert. Diese wurden in Form von Protokollen dokumentiert. Aktuelle Berichterstattungen fanden durch die Mitgliederversammlungen, Geschäftsberichte und im Gespräch mit Vorstand und Geschäftsleitung statt. Weiter wurden einzelne Projektbausteine durch Öffentlichkeits- und Pressearbeit begleitet, um Ehrenamtliche zu gewinnen und die Thematik in den Landkreis zu tragen.

## **8. Nachhaltigkeit und Mehrwert**

Die verwendeten Materialien wie die Stärkekarten in leichter Sprache oder der Berufeparcour stehen weiterhin für die Zielgruppe zur Verfügung sowie der passgenaue Einsatz der jeweiligen Module in und außerhalb der Schulen im Rems-Murr-Kreis. Über Dokumentation und den konstanten und ständigen Einbezug der Teilnehmenden wurden die Ergebnisse gesichert. Die Teilnehmenden wurden ausnahmslos mit allen relevanten Unterlagen, wie Bewerbungsmappen und Zertifikaten ausgestattet. Diese Angebote gelten weiterhin.

Ausbildungsverantwortliche werden weiter für die Situation der jungen Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund sensibilisiert. Die Arbeitgebenden können sich jederzeit über den KJR den Zugang zu der (neuen) Zielgruppe als Fachkräfte von Morgen verschaffen. Die persönlichen Kompetenzen der geflüchteten Jugendlichen werden gefördert, Motivation, Selbsteinschätzung und Selbstsicherheit gestärkt.

Mit dem Modellvorhaben wurde ein neuer Weg erprobt, um bei ausbildenden Firmen das Interesse an jungen zugewanderten Menschen als Fachkräfte zu wecken. Informiert werden

konnte in dem Zuge ergänzend, welche Vorerfahrungen oder Interessen der/die Jugendliche mitbringt.

Häufig kommen die geflüchteten Jugendlichen aus traditionsreichen Ethnien und Familienverbänden. Einen großen Bestandteil der Lebensgeschichte von Geflüchteten macht die individuell erlebte Flucht aus ihren Herkunftsländern aus. In Deutschland angekommen, sehen sie sich einem fortlaufenden Anpassungsprozess ausgesetzt. Das Modell der Ausbildung war für die meisten Geflüchteten bisher etwas Neues. Demzufolge ist die sensible Arbeit mit passenden Methoden und Materialien in Schulungsgruppen gefragt.

Durch die neue Zielgruppe eröffnen sich aber ebenso progressive Impulse für Vereine und auch die Chance auf neue Ehrenamtliche aus den geflüchteten Peergroups. Dafür sind zeitliche und finanzielle Ressourcen in den Vereinen und Verbänden nötig. Der KJR unterstützt durch Netzwerkaufbau, Arbeitskraft und gemeinsamen Aktionen vielfältige Vereine und Verbände.

Neue Kooperationen wurden daher mit folgenden Initiativen nachhaltig gebildet: Syrische Gemeinschaft Baden-Württemberg, Frauenrat Waiblingen und Frauenforum Backnang, Jugendhaus Murrhardt und Fornsbach, Integrationsmanagement und Koordinator\*innen der Flüchtlingshilfe, Kubus e.V. und TGBW, Expert\*innengruppe Haus der Jugendarbeit Stuttgart, Wirtschaftsjuvenoren Rems-Murr, DiTiB Backnang, Weltcafé Backnang, AWIA Aspach und Bazärle Weissach im Tal.

Während des Projektverlaufs wurde auf die Selbstständigkeit der Zielgruppe und Kooperationspartner\*innen geachtet. Sie werden auch zukünftig in kein Abhängigkeitsverhältnis zum Kreisjugendring geführt. Dadurch ist gewährleistet, dass die Arbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen auch nach Beendigung des Projekts fortbestehen kann. Der Kreisjugendring sieht sich lediglich als ein Katalysator, der mit seiner Expertise in Bezug auf Jugendarbeit, Antidiskriminierungsarbeit und Integration mit seiner sehr guten Vernetzung innerhalb des Landkreises den geflüchteten Jugendlichen bei Themen, die momentan anstehen, Unterstützung gibt. Durch „future in progress“ wurden Entwicklungen angestoßen, die es der Zielgruppe ermöglichte, ihr Potential und ihre Ressourcen besser auszuschöpfen. Während der Förderperiode konnten weitere Bedarfswelder in Bezug auf geflüchtete Jugendliche erschlossen werden. Diese Erkenntnisse können dann ggf. in einem Folgeprojekt einfließen. Fragestellungen, die die Haupt- und Ehrenamtlichen im Moment bewegen sind u.a.: Wie leben Geflüchtete, die dezentral in den Kommunen untergebracht sind? Wie sind sie in das soziale Leben vor Ort eingebunden? Welche Themen beschäftigen die geflüchteten Menschen? Wie können Projekte effektiv gestaltet und nachhaltig umgesetzt werden?

Von Seiten der jungen Menschen wird auch weiterhin der Bedarf an Nachhilfe für unterschiedliche Fächer formuliert. Durch dieses Modellvorhaben sollte ein Pool an ehren- oder hauptamtlich Fachkräften entstehen, der fortlaufend personell erweitert, aber auch inhaltlich den Bedarfen angepasst werden kann.

Häufig brechen geflüchtete Menschen ihre Ausbildung ab. Zum einen fehlt die schulische (Vor-) Bildung, die unbedingte Voraussetzung für das Ausbildungssystem ist. Zum anderen fehlen weiterhin die beruflichen Sprachkenntnisse, um eine Ausbildung erfolgreich abschließen zu können. Vereinfachte, verkürzte und sprachlich intensiv unterstützte Ausbildungen gibt es vorwiegend im pflegerischen Bereich. Junge Geflüchtete fühlen sich dahingehend auch in Anbetracht der Bleibeperspektive durch die Ausbildungsduldung in Berufe gedrängt, die weniger ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen. Die meisten Geflüchteten erhoffen sich im Allgemeinen Tätigkeiten auf dem Niveau von angelernten Hilfskräften. In der Hauptsache vermittelten die geflüchteten Jugendlichen innerhalb des Modellvorhabens, dass sie monetär entlohnt werden möchten, um anteilig Familienmitglieder im Herkunftsland zu unterstützen. Der KJR nahm diese Bedarfe bei der Vermittlung in Arbeit ernst. Daher konnte das Modellvorhaben „future in progress“ im Bereich Berufsorientierung ergänzend und mehrwertbezogen zur haupt- und ehrenamtlichen Unterstützung und darüber hinaus angenommen werden.

Die Integration von Geflüchteten birgt in vielerlei Hinsicht große Chancen und Möglichkeiten. Der Prozess der interkulturellen Öffnung konnte in Bezug auf einen anerkennenden und proaktiven Umgang mit interkultureller Vielfalt durch das Modellvorhaben unterstützt werden. Die positiven Impulse und Chancen, die sich aus diesem Modellvorhaben ergaben, bereicherten den zwischenmenschlichen Organisationsalltag aller Beteiligten. Auch nach der Förderperiode bleiben erfolgreiche Projektangebote seitens des KJR für die Zielgruppe bestehen. Die Jugendlichen mit Fluchthintergrund profitieren nachhaltig von der Persönlichkeitsentwicklung und der Entfaltung von Selbstsicherheit in allen Belangen rund um das Bewerbungsverfahren. Die interkulturelle Öffnung und Integration der Zielgruppe hat mit einem Modellvorhaben wie „future in progress“ gute Chancen sich zu verstetigen.

Ein festes Ziel des Modellvorhabens war es, Wissen, Kompetenzen und Strukturen zu schaffen, die auch nach Ende der Förderperiode nachhaltig bestehen bleiben. Der beantragte Förderzeitraum erlaubte dem KJR in dem Bereich eine solide Grundlage für den Landkreis zu schaffen. Die unterstützten Kooperationspartner\*innen stellen ihr Wissen und ihre Erfahrungen im Rahmen der Netzwerkarbeit auch weiterhin Dritten zur Verfügung. Der KJR begleitete diesen Prozess weiterhin im Kontext seiner Regelaufgaben und anhand der beschriebenen Ziele. Nach dem Förderzeitraum galt es, den Erfolg und die Auswirkungen des Projekts in der Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen sichtbar zu machen und auf Kreisebene neue Impulse zu setzen, um sie langfristig zu implementieren. So sollen weitere Qualifizierungen und Schulungen (außer-)schulisch mit dem KJR ermöglicht werden.

Der KJR wird auch nach Abschluss der Maßnahme dem Rems-Murr-Kreis und der Zielgruppe als Ansprechpartner in Sachen Inklusion von Geflüchteten zur Verfügung stehen.

## 9. Literatur

<https://www.bmas.de/DE/Service/Medien/Publikationen/Forschungsberichte/Forschungsberichte-Arbeitsmarkt/fb528-fluechtlingsmonitoring-endbericht.html> (Zugriff: 25.11.2019)

<https://www.bibb.de/de/35265.php> (Zugriff: 25.11.2019)

<https://www.awo-ww.de/sites/default/files/2/dokumente/Handreichung-Fachkraefte-Abschlussbericht.pdf> (Zugriff: 25.11.2019)

<https://www.dkjs.de/themen/alle-programme/willkommen-bei-freunden/> (Zugriff: 28.11.2019)

[http://berufswahlpass.de/site/assets/files/1015/bwp\\_einfache\\_sprache\\_web\\_barrierefrei.pdf](http://berufswahlpass.de/site/assets/files/1015/bwp_einfache_sprache_web_barrierefrei.pdf) (Zugriff: 28.11.2019)

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-januar-2019.html> (Zugriff: 28.11.2019)

<http://www.qualipass.de/> (Zugriff: 03.03.2020)

<https://www.kjr-esslingen.de/waswirbieten/materialien/materialien0/> (Zugriff: 03.03.2020)

<https://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/> (Zugriff: 03.03.2020)

<https://www.facebook.com/projektweltcafe.backnang.1> (Zugriff: 03.03.2020)

<https://www.facebook.com/zibschorndorf/> (Zugriff: 03.03.2020)

<https://www.facebook.com/bazaerle/> (Zugriff: 04.03.2020)